

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 29 (1903)  
**Heft:** 31

**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





**I**ch bin der düstler Schreier  
Und int'ressiere mich sehr,  
Für die Gratiis-Fußschläge  
Im eidgenössischen Heer,

Und kann ich auch nicht als Experte  
Dem Vaterland dienbar sein,  
Was die Hauptsach' betrifft in der Frage,  
So sag' ich nur dieses allein:

Beim berittenen Offiziere —  
Welcher Waffengattung er sei —  
Bleibt das Wesentliche doch immer:  
Daß er gehörig beschlagen sei!

### Richtig ausgedrückt.

Erster Leutnant: Hast Du den Artikel über die letzte Soldaten-  
mishandlung im „Vorwärts“ gelesen?

Zweiter Leutnant: Ja, Frucht einer Kasernhofblüte.

### Allerdings.

„Wenn Singer Vizepräsident des deutschen Reichstages wird, dann  
wird mir der ganze Reichstag ein Kästel.“

„Die Auflösung wird wohl bald folgen.“

### Die goldene Mittelstrasse.

Nicht der Reher, wenn du einen angetrunken,  
Schaffe dir des Lebens Feuerfunken;  
Auch von Jugend und von Menschenpflicht  
Nehde dir die Ragenjammertatastrophe nicht.  
Friedlich trink' dein Schöpflein hie und da —  
Lebe heiter-ernst — jofo lala!



Geehrte Redaktion!

Jedes Mal, wenn ich auf den  
Pilatus hinüber schaue, glaube ich  
den Schatten der Silhouette eines  
postmandatlichen Briefträgers (von  
Ihnen gesandt) zu erblicken, um  
mich aus meiner wässrig-nebligen  
Stimmung aufzurütteln. Sie sagen  
mir wohl: Also gut, warum spalten  
Sie denn diesen wässrigen Nebel  
nicht? Aber ich weiß es besser, daß  
ich meine Zeit und Fähigkeiten zum  
Kappenspalten benützen muß.  
Da aber die Kappen in zweitausend-  
facher Multiplikation mir immer  
nur so in nebelhafter Ferne wintern, so ist auch ihre Spaltbarkeit für  
mich ein durstvermehrendes Problem und wird es in der hundsstäglichen  
Atmosphäre noch mehr werden. Sie sehen also, daß ich da unantastbar  
bin. —

Nicht so unantastbar sind die Innerthödlere Sträflinge nach dem  
eigenen Zeugnis ihrer Ständekommissionen, denn das Lastgefühl wurde dort  
unter begründeter Verurteilung auf außerkantönliche Polizeiherrlichkeiten der-  
art in Anspruch genommen, daß die also Belasteten ihre Sitzbarkeit für  
mehrere Tage in Frage stellen mußten. — Ich anerkenne also den motiva-  
tischen Hinweis jener Lastbesessenen, den sie ja unseren Kindern abgesehen  
haben, denn jeder schulbüßliche Malefizant macht es so und sagt im Be-  
tretungsfalle: „Der Joteb isch au a b'Vire g'gange!“ womit jede Selbst-  
verantwortung aufhört! ....

Am meisten hat mich die zunehmende Auswanderung unserer Seiden-  
industrie gestreut, die nach Italien und Nordamerika verduftet. Was  
brauchen wir Industrien in der Schweiz? Seidene Banner haben wir ja  
schon genug und neben den Festfeiern wird man uns doch nicht noch  
weitere Arbeit zumuten wollen? Da hat uns Einer jüngst noch eine  
mitte leuropäische Zollunion angeraten. Sind denn nicht all' unsere  
Schützen-, Gesangs-, Turn-, Musik-, Velo-, Stenographen- und Ruderfahr-  
vereine schon in einer eidgenössischen Union? Das wird wohl genügen!

Der Peter von Serbien soll sich recht gut zum König eignen und es  
scheint, daß der militärische Vorunterricht in der Schweiz ihm gut ange-  
schlagen hat.

Uebrigens ist nicht nur der Bundesrat, sondern auch alle Tages-  
zeitungen bei uns katholisch geworden, denn außer dem Tod des Papstes  
und dem Conclave liest man jetzt nichts mehr, womit ich in auffälliger  
Ergebnis verbleibe, Ihr dies und jenes spaltender Trüffler.

In Innerrhoden sieht man Schlingel zügelnd  
Nach alten Moden mit gefundenen Brügeln.  
Auch Geistgestörte werden da geschlagen,  
Mit Recht! — weil solche gern die Wahrheit sagen,  
Was eben höchstens noch die Narren wagen.

Am Sonntag hat St. Peter gut geartet,  
Das Dichtensteiger-Fest nicht mehr verregnet,  
Hat schön den Schluß des Schauspiels abgewartet,  
Und mit geweihtem Wasser fromm gesegnet.

Basilea, il 31 Luglio 1903.

Lieba Redazione vom Nebelspalt, Zurigo.

Vo das Muurarbeit un Plasterbuebestreigg in Basilea i bine nervoso  
worde, il signor dottore at seit i müese biseli im Ferie goh; doo ani tenggt  
i wülle uf San Gallo goh woni vor swölf Joohre schon bin sii di ei; i weiße  
no guet wenn i im Schmidgaß bim Kappeler abe Cigarre chauf und — Sünd-  
holz. Am Bahnoff is das Waga stande vo Troga, — doo bine au iistiiga,  
billeteur tuet frooge: „wohee wünsched Sie?“ Troga retour, ani seit. „Sie  
muend halt zeerscht e Bileet hole dot onne'n am Gääserbahbilettschalter, i  
ha ka deregi!“ Das ani nüte cöna begriff daß no so wilit müese springa  
wege dem biglietto, Trogabahn söll doch Cassa uf Solitüde ufe maga! I  
bine doo snell ganga biglietto cauf för Frs. 1.60 im sebe große Us und  
woni wieder Walalla före coh bi, ist das chaiba Waga verschwundio, ani  
müese warte und alba Liter suffa im Huptbahnoff di San Gallo wo scho  
lang Verdammt Saumäßig Baufällig ist. Das Bahn uf Troga vill schö aber  
vill Boge magga, im ritorno ani müese stoh, aber im sebe Waga sono caini  
Lederriehmli sum eba wie in Basilea Tram, bine fast uf Snorre use cait.  
In Winter, wenn at vill Snee, i glaube, das Waga tuet alli cinque minuti  
biseli stoh bliibe, billeteur at jezzo scho uf sina Kappe scriba T. B. (mues  
eiße Teilweise Benützbar).

Jezzo bine wieder a Basilea; in Zurigo ani nüte cöna usstiega sum  
Fest aluege perchè ani caine Moneta un parapluie meh ca.

Liebe Redattore, du abe au lese vo das verruggt automobilio wo vom  
Wettsteibrugg ist in Wasser abecait? Die swei Kilometerresseri non sono  
versoffato, i weiße nüte ist automobilio no bis am Rhiifall Schaffusa fahre  
oder ist das Chaib cabut. I glaube, Polisei tuet jezzo denn bald Tafete  
scriba: „Die Herren Automobilisten werden untänigst gebeten, diese  
Brücke mit weniger als 100 Kilometerchen Geschwindigkeit zu befahren, da  
es Tiere und auch Menschen leicht gefährden könnte; bei Nichtbeachtung  
dieser Vorschrift könnten Strafen von 50 Cts. bis Fr. 1.50 ausgesprochen  
werden!“

So, jezzo will Sluß magga, mues Mentig Morga in Kircha goh vo wege  
Papst, anderweg i müese Angst ha daß mi der Tüüfel und sina Großmuetter  
täti abole ander Wogga per automobilio. Molti saluti

Avanti Cesare, Padisch Bahnoff, Basilea.

### Kurpfuscher.

„Ihnen scheint es ja brillant zu gehen. Wovon leben Sie denn?  
„Ich habe ein Geheimmittel erfunden, das viel Abfah findet.“  
„Um so etwas zu erfunden, dazu gehören wohl große Kenntnisse?“  
„Bewahre, nur Postanweisungen unterschreiben.“



R ä g e l: So Chueri, jeh häni doch emal  
Öppis gseh, wo Ihr nonig gseh händ,  
wänn 'r scho meined, z'Züri gäv's nüü  
rächts, wo Ihr nüü kännet!

C h u e r i (erstaunt): Jä was — händ's  
ächt e Wa! e vernünftigs Stüürgseh  
gma — — —

R ä g e l: So meined 'r, ich frög' derigem  
Züüg öppis b'rnah! Nei, im Landes-  
museum bin i gsi. Deet häd's Sache, da  
mueß mer nu luege. Da glängt All's  
und erscht die Goschtüm wo's da häd,  
Sammetigs, Sidigs, Guldig's ägätera. —

Aber i bin bim Eid na verschrode, woni i jäb Schtäbli ine cho bin  
da händ's ja gar kei Chöpf und kei Händ an Arme, nu Schueh händ's  
na a!

C h u e r i: Was kei Chöpf und kei Händ? Das macht ja e heiße Falle,  
hätted's doch wenigstes na derig alti Hundstäckli gnah, wie mer amig  
gha häd vo der Großmuetter her, oder hetted's Chöpf gmachet vo Holz  
und a'gfriche oder vo Wachs, wie in Gmafföhrläde!

R ä g e l: Ja, wänn sie's nu mieched, aber da tünd's ase wißi Tüchli uf  
ene Eidamer Chäs use, daß me meint, es sig eme Mäntsch 's Gsicht  
zuedeckt, daß 'r dänn usgseh wie en Bölima!

C h u e r i: Mer setted aber doch z'Züri bim Eid na Chöpf ha!....